

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-Blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgeb. d.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-u.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

## Ein Erlass des Kaisers.

In einer Extra-Ausgabe veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ nachstehenden Erlass des Kaisers an den Reichskanzler:

„Die Feier der 25-jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siegestage des Jahres 1870 hat viele Tausende von Festheilnehmern veranlaßt, auch Meiner freundlich zu gedenken und Mir aus allen Ecken des deutschen Landes und selbst von fernem Welttheilen her treue Grüße zu senden. Alle diese Kundgebungen patriotischen Empfindens vermag Ich zu Meinem Bedauern nicht im einzelnen zu beantworten, Ich wünsche aber allen Beteiligten, besonders auch den Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Wagschale geworfen haben, Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie sehr Ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin. Mit Begeisterung hat es mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiederkehr des deutschen Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes schicklichem Beistande der weisen Führung des greisen Heldenkaisers Wilhelms des Großen, seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Rathgebern, erprobten Feldherren und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdenkmale zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und ferne Geschlechter an die blutige Saat, aus der erst unser neu geeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Todten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird — das hoffe Ich mit Zuversicht — alle Zeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener waterlandlosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht scheuen haben, das Andenken des

großen Kaisers zu schmähren und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen.

## Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserer Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzufenden.)

**§ Kreis Stormarn, 10. September.** Der Vorsthende des Kreisaußschusses des Kreises Stormarn, Herr Landrath v. Bonin, hat die Herren Mitglieder des Kreistages zu einer am 23. d. ds. Mt. in Reiser's Hotel zu Wandstedt stattfindenden Kreistagsitzung berufen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Abänderung der Amtsbezirke Reinbek und Trittau. (Der Kreisaußschuß beantragt: „Der Kreistag wolle beschließen, dem Herrn Minister des Innern die folgende Abänderung der Amtsbezirke Reinbek und Trittau vorzuschlagen: Von dem Amtsbezirk Reinbek werden die Gemeinden Glinde, Obe, Schönningstedt, das Gut Silt, der Fortbau der Wahl des Kreisabgeordneten Jauch Krummeck. 5. Ersatzwahl eines Kreisaußschußmitgliedes an Stelle des Gutsbesitzers Jauch Krummeck für den Rest der Wahlperiode 1893 bis inkl. 1898. 6. Wahl eines Schiedsmannes und eines stellvertretenden Schiedsmannes für den Bezirk Schulenburg-Schmüdthagen-Hohenholz auf die Dauer von 3 Jahren.

**\* Ahrensburg, 11. September.** In der am Sonnabend abgehaltenen Ersatzwahl eines Kreisabgeordneten für den verstorbenen Herrn C. Reiche wurde Herr Gemeindevorsteher Filler-Bergstedt gewählt.  
— Am Sonntag Abend wurden zwei von der „Waldburg“ heimkehrende hiesige junge Leute auf dem Fußwege über die Lohfoppeln von einem ihnen begegnenden Knechte angerempelt. Nach vorausgegangenem Wortstreit ging der Knecht mit einem scharfen Instrument auf seine Gegner los

und verletzte einen durch Stiche in den Arm, ein gegen dessen Brust geführter Stich wurde so glücklich parirt, daß dadurch nur die Kleidung durchstoßen wurde. Der Kaufstübe wurde schließlich von seinen Gegnern überwältigt und mit hierhergebracht. Am Mondel gelang es ihm, zu entfliehen, doch lief er hierbei dem Nachwächter Blindmann gerade in die Arme. Er wendete sich auch gegen diesen, wurde aber überwältigt und zur Haft gebracht. Der Verhaftete, Namens Anger, gebürtig aus Bilsen in Böhmen, wurde nach seiner Vernehmung durch den Amtsvorsteher dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt, wo er sich in Untersuchungshaft befindet.

— Bei der Neuwahl eines Predigers in Bargteheide am Sonntag wurde Pastor Pallejen in Todenhüttel mit großer Majorität gewählt. Außer diesem waren Pastor Andreß-Barmstedt und Pastor Deder-Klitzbill der Gemeinde zur Wahl gestellt.

— Auf dem Hofe Weisendorf entstand am Montag Streit zwischen dort beschäftigten Arbeitern, wobei einer derselben, ein sog. Sachsgänger aus den Altprovingen, einen solchen Schlag mit einer Forke auf den Kopf erhielt, daß die erhebliche Verletzung durch einen Arzt verbunden werden mußte. — Auf demselben Hofe wurde ein anderer fremder Arbeiter von einem Kollegen beschlagen, der ihm Kleidungsstücke entwendete. Der Thäter geteilt in Haft.

— Ein von bedauerlich roher Gefinnung zeugender Akt wurde vorgestern von zwei Kubhirten verübt. Dieselben ergriffen von einer auf der Au schwimmenden Schaar Hausenten mehrere und tödteten diese in qualvoller Weise. Wie wir hören, ist die Freizelei zur Anzeige gebracht, so daß die Thierquälerei einer wohlangebrachten Strafe nicht entgehen dürfen.

— Trittau, 10. September. Vor einigen Tagen verkaufte der Gastwirth Wedderien in Hamfelde seine daselbst belegene Gastwirthschaft an einen Herrn aus Hamburg für die Summe von 23 000 Mark.

— Am 8. d. M. wurde seitens der königlichen Regierung das frühere Rentmeister-Dienstgewese zum Verkauf gestellt; es wurde Herr Rentier Jauffon aus Rothelnck für 11 500 M. als Höchstgebot der Zuschlag erteilt.

— Eine arge Schlägerei fand am Sonntag Abend in Hummelbüttel statt. Ein Arbeiter

wurde plötzlich mit einem dicken Knüttel von hinten geschlagen, darnach zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Der Thäter ist bekannt und wird jedenfalls für denselben ein ernstes Nachspiel folgen.

**Riel, 9. September.** Die Kantine der kaiserlichen Werk hat auf den benachbarten Höhen ein Grundstück von rund 11 Hektar Größe erworben, welches für die Arbeiter als Park eingerichtet, und in dem auch demnächst ein Erholungshaus erbaut werden soll. Ein Theil ist vorläufig noch in kleinen Stücken an Arbeiter verpachtet, eine Fläche von 10 000 Quadratmeter als Turn- und Spielplatz eingeebnet. Es ist geplant, daß dort in nächster Zeit die Lehrlinge der Werk an Sonntagen in Jugendspielen unterwiesen werden, daß aber auch die Schuljugend an Wochentagen unter Aufsicht ihrer Lehrer den Platz benutzen darf.

## Kleine Mittheilungen.

— Am Sonnabend Abend hatte die 64jährige Tochter des Briefboten S. in Reinfeld beim Versuche über die Spitzen eines Sitters zu steigen, das Unglück zu fallen und sich eine der Spitzen in den Unterleib zu stoßen. Die Kleine trug eine gefährliche Wunde davon, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

— Der Amtsrichter v. Koeller aus Elmshorn ist am Fingerringfinger in Tyrol auf seinem Rade verunglückt. Ein junges Alpenrind hat offenbar scheu geworden, stieß zur Seite zu springen, die in schärfster Gangart laufende Maschine angerannt, so daß ein Sturz unvermeidlich war. Dieser erfolgte glücklicherweise nach der Hefswand und nicht nach dem Abhange zu, der steil zu dem tief unten dahinbrausenden Inn abfällt. Die Maschine ist total zerbrochen, v. Koeller ist an beiden Armen, namentlich an der linken Hand, verletzt, hat auch Quetschungen am Unterleib davongetragen.

— Um schnell Feuer zu bekommen, wollte eine Frau in Nopstet Spiritus auf den Tisch gießen. Auf dem Herd sind aber wahrscheinlich einige Funken gewesen, denn kaum war etwas auf die Feuerung gegossen, als ein starker Knall entstand und die Frau im Gesicht so stark verbrannt wurde, daß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Man befürchtet, daß die Frau das Augenlicht verliert.

— Am Montag Morgen brannte das Gemewe der Gebrüder Dührten, Hofbesitzer zu Nickselshof

Als er nach Hause kam, merkten seine Töchter nicht im Mindesten, welche Aufregung er durchgemacht; um sie nicht zu beunruhigen, verschwieg er ihnen auch die fatale Geschichte; nur seinem Schwiegersohn theilte er sie mit und dieser billigte vollkommen sein Verfahren.

Der Advokat hatte Recht gehabt; es wurde Wozmann ein Eid zuerkannt, den er ableistete und der Beklagte mußte die acht Louisd'ore erstatten.

Mr. Blackbird schäumte vor Wuth; er unterließ es nicht, den guten Ruf seines ehemaligen Geschäftsfreundes zu untergraben und wo gäbe es nicht willige Zungen, die eben Gehörtes, irgend eine Verleumdung, eifrig weiter verbreiteten? Es ist so hübsch und erquickend, von einem Nebenmenschen die schlimmsten Geschichten sich so ganz im Vertrauen ins Ohr zu flüstern. Je tiefer man die Anderen in den Staub treten konnte, je höher steigt ja das eigene werthe Ich.

Auch über Wozmann waren bald die ehrenrührigsten Gerüchte im Umlauf: „Er habe dennoch falsch geschworen, das sei gar keine Frage, könne doch der Mann Niemand ehrlich ansehen.“ Jetzt erinnerte man sich auch, daß er nicht einmal ein Engländer sei und er eigentlich gar kein Vertrauen verdiene. Mr. Blackbird aber schwur hoch und theuer, daß er dem elenden Falschmünzer schon das Handwerk legen wolle und bald hatte sich die öffentliche Meinung, die beim Zerräubern

eines Rufes rasch bei der Hand ist, über Wozmann gebildet.

Er lebte ganz zurückgezogen von der Welt, hatte schon mehrfach falsche Louisd'ore in Umlauf zu setzen gesucht, und wenn ihm dies nicht gelungen, die Ausgabe der falschen Goldstücke Anderen in die Schuhe geschoben; kein Zweifel, daß er ein Betrüger, wenn nicht am Ende selbst Falschmünzer war, wie Blackbird andeutete, ohne freilich einen Namen zu nennen.

Der Ruf Wozmanns war damit vernichtet, man wußte ihm aus und zeigte ihm offenbare Verachtung. Wozmann war viel zu stolz, um dem Benehmen seiner Nachbarschaft irgend welche Beachtung zu schenken; er hatte mit diesen Leuten niemals in einem näheren Verkehr gestanden und wenn ihm ein „guter Freund“ vertraulich mittheilen wollte, welche abschreckende Gerüchte über ihn im Umlauf seien, wies er ihn ohne Weiteres kalt zurück. Trogdem drangen ihm Gerüchte zu Ohren, daß Blackbird sich an ihm zu rächen und einige neue Unannehmlichkeiten, die ihm zu stießen, glaubte er auf Rechnung der Bosheit dieses Mannes setzen zu müssen.

Seit der ihm höchst fatalen Angelegenheit mit Blackbird war er jetzt bei Annahme von Geld die Vorsicht selber. Er ließ jedes Goldstück vorher durch einen Goldschmied prüfen, unbekümmert darum, wie sehr er durch dieses sein Mißtrauen die Leute vor den Kopf stieß. Deshalb hatte er dafür nur ein ruhiges Rächeln, wenn man ihm jetzt zu-

weilen Goldstücke als unecht zurückbrachte, die er irgendwo in Zahlung gegeben. Das konnte nur ein Anschlag des rachschützigen Blackbird sein, der nun das Messer umkehren und gegen ihn selbst richten wollte. Er vermochte nachzuweisen, von wem er sein Geld erhalten, es war von einem Sachverständigen als echt erkannt worden und in seinem Geldschrank konnte es sich nicht plötzlich in falsche Münze verwandelt haben; er wies also mit großer Bestimmtheit die ihm wahrhaft komisch dünkende Behauptung zurück, daß er nun selbst diese unechten Goldstücke ausgegeben. Seine hartnäckige Weigerung des Umtausches erhöhte nur das Mißtrauen, das gegen ihn zu herrschen begann und verbreitete sich in immer weiterem Kreise.

Der gute Ruf Wozmanns litt weit mehr unter diesen Umständen, als er selbst zu ahnen vermochte. Unbekümmert um das düstere Gewölk, das sich über seinem Haupte zusammenballte, ging er seines Weges. Je mehr ihn die Leute mißten und heimlich verlästerten, je höher hob er den Kopf. Es war zu lächerliches Feschwäg, das sein Ansehen in den Augen aller Einsichtigen und Vernünftigen nicht untergraben konnte. Was härmte ihn dies alberne Gerede; seitdem Feodor wirklich nichts mehr von sich sehen und hören ließ, konnte ein solch unbedeutender Umstand seine Gemüthsruhe nicht erschüttern; er war im Kreise der Seinen glücklicher denn je und mit der zärtlichsten Sorge bereitete er Alles zu der bevorstehenden Hochzeit seiner

## Der Falschmünzer.

Roman von **Ludwig Habicht.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Gewiß weigere ich mich,“ schrie Blackbird erbittert und hob die unechten Gesellen so hastig von seinem Tisch, daß sie in der Stube umherrollten. „Ich bin nicht ein solcher Narr wie die andern, und lasse mich vom bloßen Ehrenworte nicht berücken.“

„Dann mag das Gesetz zwischen uns entscheiden.“ Er raffte die Goldstücke vom Boden auf und aus Tiefste verwundet, eilte er hinweg, fest entschlossen, auf dem Prozeßwege sein gutes Recht zu verfolgen. Er eilte in seiner Aufregung zu einem Advokaten und ließ die Klage gegen Blackbird anhängig machen. Wenn er auch sonst Prozeßren sorgfältig aus dem Wege ging, diesmal mußte er eine Ausnahme machen, dies war er seiner Ehre schuldig. Blackbird wohnte in seiner Nachbarschaft; ließ er die Sache auf sich sitzen, so war sein Ruf auf immer gefährdet und er kam noch in den Verdacht eines Betruges.

Der Advokat hatte ihm gesagt, daß der günstige Ausgang des Prozeßes gar nicht zweifelhaft sei; nur werde er seine Angaben beschwören müssen und Wozmann fühlte sich durch diese Auskunft sehr beruhigt. Er konnte mit gutem Gewissen die Wahrheit seiner Behauptung bezeugen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Graskala #13

C V M

B.I.G.

23

bei Heide, ab, bestehend aus dem Wohnhause, 2 Scheunen und Nebengebäuden. Sämmtliche Mobilien und Inventar, die Erntevorräthe, sowie 5 Kälber und 80 Tonnen Weizen, die erst am Tage vorher gedroschen waren, sind verbrannt.

Im Friedrichsfoog verlangten am Sonntag Abend 4 fremde Arbeiter von einem Wirtche Kümmel, der ihnen verweigert wurde. Als dieselben dann unter sich in Streit gerietzen und Prügelei begannen, wollte der Polizist Ehlers die Streitenden trennen; nun fielen dieselben über ihn her, verletzten ihm die Hand mit Messern, rissen ihm einen Theil des Bartes aus und entwandten ihm den Säbel, mit welchem sie ihm noch Stiche durch die Hand verletzten. Telegraphisch zur Hülfe gerufene Gendarmen verhafteten die Uebelthäter.

In Godau, Kreis Plön, brannte die Scheune des Lehrers Wulff mit sämmtlichen Erntevorräthen nieder. Ein rauchluftiger 9jähriger Knabe hatte sich während der Schulpause in der Scheune eine Pfeife angezündet und durch ein brennend weggebrochenes Zündhölzchen das Feuer veranlaßt.

In einer Kiesgrube bei Blankensee wurde ein Arbeiter durch niederstürzende Kiesmassen verschüttet und erlitt den Erstickungstod.

In Sarup hat ein Knabe den andern erschlagen. Die beiden Schulfollegen waren in einen Streit gerathen, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Der eine erhielt einen Schlag ins Gesicht, stürzte hin und war alsbald eine Leiche.

Am Freitag wurde der seitberige Amtsvorsteher A. Thode in Boostedt durch einen Gendarmerte-Wachmeister verhaftet und nach Kiel überführt. Ueber die Gründe zur Verhaftung kursiren laut des „Holst. Cour.“ die verschiedensten Gerüchte.

Freitag Morgen kam im Dorfe Oth auf Fehmarn ein bedeutendes Feuer zum Ausbruch, das bald sieben, meist alte, kleine, mit Strohdedeckte Gebäude in Flammen setzte und einäscherte. Ueber die Entstehungsurache verlautet nichts.

**Hamburg.**

Eine aus mehreren meistens in Vorgelde wohnenden Herren und Damen bestehende Gesellschaft unternahm am Sonntag mittels Breats eine Ausfahrt nach der Kupfermühle bei Nohlfshagen. Auf der Chaussee schauten die beiden Pferde plötzlich vor einem vorbeifahrenden Zug der Hamburg-Lübecker Eisenbahn und gingen durch. Nachdem es dem Führer voreerst gelungen war, sie auf der Chaussee zu halten, bog die Thiere plötzlich, als sie ein neben der Straße auf einem Kartoffelfelde angezündetes Feuer wahrnahmen, seitwärts aus. Als die Räder in den Chausseegraben gerietzen, schlug der Wagen um, wobei die Deichsel brach und das eine Pferd zu Fall kam. Zum Glück erlitten die Insassen des Wagens wie auch die auf dem Boß sitzenden Personen keine ernstlichen Verletzungen; die meisten kamen mit Hautruthungen davon, die sie dadurch erlitten, daß sie in ein Brombeerenestrüpp fielen.

In der Nacht zum Sonntag ist das von drei Familien bewohnte Haus des Fuhrwerksbesizers Adelman auf Wilhelmshöhe bis auf den Grund niedergebrannt. Leider sind auch mehrere Personen verletzt. Der Besitzer Adelman und zwei Feuerwehroleute trugen schwere Brandwunden davon. Zwei Kinder wurden leichter verletzt.

Wegen Beleidigung der kaiserlichen Marine ist gegen den verantwortlichen Redakteur des „Hamb. Echo“ Anklage erhoben. Die Verhandlung findet am 21. September vor der Strafkammer des Landgerichts statt.

**Deutsches Reich.**

Der Trinkspruch des Kaisers beim Paradebier in Stettin lautete: „Der Denkflein, an dem das 2. Armeekorps heute vorbeizog, giebt Kenntniß von der Zeit, da es ihm vergönt war, von Meinem Großvater inspizirt zu werden. Das erste Mal, als Ich das zweite Korps zusammen sah, war im Jahre 1869, die letzte Parade, die dasselbe unter seinem damaligen Kommandirenden General, Meinem hochseligen Herrn Vater, vor Seiner Majestät bestand, um zu zeigen, daß es auch in Friedensarbeit kriegsbereit sei, ein Beweis, den es ein Jahr später auf dem Schlachtfelde führen sollte. Der heutige Tag hat mich mit hoher Freude erfüllt und spreche Ich dem Korps Meines vollsten Anerkenneung aus für die vorzügliche Parade, die es heute vor Mir geleistet hat. Möge der heutige Tag, der eine Weihe besonderer Art durch die hohe Ehre erpalten hat, welche dem Korps und vor allem dem Kürassier-Regiment Königin dadurch zu Theil geworden ist, daß Ihre Majestät geruht haben, das Regiment selbst vorbeizuführen, dem Korps ein Ansporn sein, namentlich auch im Manövern zu zeigen, daß es vorbereitet ist, jede Abwehr, welche sie auch sei, auszuführen und für das Vaterland einzustehen, wenn es berufen werden sollte. Ich fordere Sie auf, Ihre Gläser zu erheben und aus vollem Herzen zu rufen: Das zweite Korps hurra und nochmals hurra und zum dritten Male hurra!“

Die vielberufene „Kameel-Inskription“ in der Kaiser Wilhelm-Straße ist entfernt worden. Am Freitag Vormittag erschien dort im Beisein des Bauathes Schwedten ein Bildhauer und machte sich an dem Relief, das Nebelka und Eliefer mit den Kameelen darstellte, zu schaffen. Die unpassende Inskription verschwand unter den Weisheitsblößen des Bildhauers.

Aus einem ziffermäßigen Nachweis der Leistungen auf den drei Gebieten der Reichs-Arbeiter-Versicherung geht hervor, daß im Jahre 1893 21 226 Krankentagen, für 7 106 804 versicherte und 2 794 027 erkrankte Personen, bei 46 199 436 Krankentagen eine Ausgabe von 126 018 810 Mark hatten, mit einem Vermögensbestand von 83 811 959 Mark, während im Jahre 1894 für 18 060 000 unfallverhätliche Personen mit 266 400 entsehädigten Unfällen 64 200 000 Mark ausgegeben wurden, bei einem Vermögensbestand von 131 700 000 Mark. Die Javaliditäts- und Altersversicherung kam im Jahre 1894 bei 11 510 000 versicherten Personen 295 200 Rentenempfängern zu gute; die vorhandenen 40 Versicherungsanstalten und Kassen hatten 109 580 000 M. Einnahme, 25 560 000 M. Ausgabe, 329 500 000 Mark Vermögen, und der Reichszuzuschuß betrug etwa 13 920 000 Mark.

Im reichsstatistischen Amte wird jetzt mit Unterstützung von Hilfskräften in sehr energischer Weise an der Zusammenfassung das durch die Berufsählung gewonnene Material gearbeitet. Die Dauer der bezüglichen Arbeiten wird auf zwei Jahre berechnet.

Die „Post“ ist in der Lage zu berichten, daß man sich in maßgebenden Kreisen der Regierung entschlossen hat, sich über die schwerwiegenden Bedenken gegen eine Konkordierung hinwegzusetzen, in der Uebersetzung, daß eine Konkordierung unabweisbar ist. Wie von wohnterrichteter Seite berichtet wird, ginge die Absicht dahin, sowohl dem Landtage wie dem Reichstage Vorlagen dieses Sinnes unmittelbar nach ihrem Zusammentreten zu unterbreiten. Die Regierung dürfte darin die Unterstützung der vierprozentigen Anleihen in dreieinhalbprozentige verlangen und gleichzeitig die Berechtigung fordern, falls bis dahin die Lage des Welt-Geldmarktes sich nicht wieder geändert

Tochter vor, die schon in wenigen Tagen gefeiert werden sollte. —

Mary hätte die größte Stille und Einfachheit vorgezogen; aber der Vater konnte diesmal den Wunsch der geliebten Tochter nicht erfüllen. Er mußte der Welt zeigen, daß er Vermögen besaß, um den Verlust einiger Goldstücke sehr leicht verschmerzen zu können und daß ihn bei seiner Handlungsweise kein anderer Umstand geleitete, als das völlige Bewußtsein des unersütterlichsten Rechtes. Deshalb sollte die Hochzeit so glänzend als möglich gefeiert werden, eine Menge angesehener Gäste wurde geladen und das Haus festlich geschmückt.

Die Ausstattung allein nahm viele Tausende in Anspruch und der Vater schien ängstlich darauf zu sinnen, daß alles in reichster und bester Weise vorhanden sei. Auch die Vorbereitungen zur Hochzeit kosteten ein hübsches Stümmchen und Waxmann war genöthigt gewesen, aus der englischen Bank, wo er den größten Theil seiner Ersparnisse niedergelegt, einen bedeutenden Betrag zu erheben. Er hatte in neuester Zeit die Annahme des ihm förmlich verhängnisvoll gewordenen Goldes verweigert, um allen Chancen aus dem Wege zu gehen. Bei der Bank mußte er freilich von dieser gelübten Praxis Abstand nehmen; hier war auch jede Vorsicht überflüssig, die Bank hastete für die Echtheit ihres ausgegebenen Geldes und obwohl er die Goldstücke so viel wie möglich beim Aufzählen einer scharfen Kontrolle unterzog, steckte

er sie doch sorglos in seine Börse, um so mehr, als sie den kleinsten Theil der ausgezahlten Summe ausmachten.

Uebermorgen schon sollte die Hochzeit gefeiert werden. Waxmann wollte seine Tochter überraschen und ihr noch einen kostbaren Brillantschmuck kaufen. Wirklich fand er auch bei einem Juwelier der Nachbarschaft einen Schmuck, der all seinen Anforderungen entsprach. Er wählte mit Absicht diesen Laden, um den Leuten zu zeigen, über welche Summen er verfügen konnte. Auch über den Preis wurde man einig, der freilich etwas höher war, als er veranschlagt hatte. Die mitgebrachten Banknoten wollten nicht reichen, er mußte noch einige Goldstücke hinlegen. Kaum hatte er sie auf dem Tisch aufgezählt und der Juwelier auf die Münzen einen Blick geworfen, da rief der Letztere sogleich: „Diese Goldstücke sind falsch.“

„Ich habe sie direkt aus der Bank erhalten,“ entgegnete Waxmann ruhig.

„Sie sind falsch,“ wiederholte der Juwelier mit der Sicherheit eines gewiegten Kenners.

„Das ist unmöglich.“

Statt aller Antwort unterwarf der Goldschmied die Goldstücke einer Prüfung. „Ich habe mich nicht getäuscht, sie sind falsch,“ rief er triumphirend.

„Gestern erst habe ich dies Geld aus der Bank empfangen.“

„Ich zweifle keinen Augenblick an der Wahrheit Ihrer Angaben,“ entgegnete der Juwelier mit kalter Höflichkeit, „aber ich bin

habe, die dreieinhalbprozentigen Papiere nach 5 Jahren ohne weiteren gesetzgeberischen Akt in dreiprozentige zu verwandeln. Die Regierung würde einerseits durch diese Maßregel den ihr jetzt von vielen Seiten gemachten Vorwurf von sich abwählen, daß sie höhere Zinsen für ihre Anleihen zahle als andere Großstaaten oder durchschnittlich Privatbankanten, andererseits aber durch jene Clausel der Ansicht Ausdruck verleihen, die von preussischen Finanzminister Dr. Miquel wiederholt ausgesprochen sei, nämlich daß der gegenwärtig niedrige Zinsfuß nicht vollständig durch die Verhältnisse gerechtfertigt sei und sich durch irgend welche unvorhergesehene Ereignisse wieder erhöhen könne.

Aus Königshütte i. Schl. wird geschrieben: Der hiesige Kreisfchul-Inspettor, welcher einem Volksschullehrer den Verkehr mit einem hiesigen Reserve-Offizier verboten hatte, wurde von Letzterem zum Duell herausgefordert. Obwohl selbst Reserve-Offizier, lehnte der Kreisfchul-Inspettor das Duell ab. Der Fall erregt hier großes Aufsehen.

Der Abgeordnete von Bollmar befindet sich, der „Volkszeitung“ zu Folge, seit dem 21. August in der orthopädischen Anstalt von Hestling in Göppingen bei Augsburg, um dort die Gefähigkeit ganz oder theilweise wieder zu erlangen. Befanntlich wurde Herr von Bollmar in der Schlacht bei Orleans durch einen Granatsplitter schwer verwundet. Die Aerzte sind der Ansicht, daß Herr von Bollmar, falls er Geduld hat, die langwierige und schmerzhaften Kur, die mindestens sechs Monate dauern wird, zu ertragen, sicherlich grade Füße bekommen und, wenn auch mit Hülsen eines Stodes, (heute ist er ganz auf Krücken angewiesen), wieder gehen wird. Die Kur soll schon jetzt gute Erfolge zeigen.

Der Abgeordnete Auer hat die Sozialdemokraten in einer Rede nicht nur gegen den Vorwurf der Reichseindlichkeit verwahrt, sondern sich für seine Person auch gegen die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich ausgesprochen. Der „Vorwärts“ läßt Auer sagen: „Wir waren Gegner der Annexion. Nachdem sie vollzogen, ist gewissermaßen ein neues Recht geschaffen — wie, das ist eine andere Frage — und es würde Ströme von Blut kosten, wollten wir in die Rückgabe von Elsaß Lothringen an Frankreich willigen. Unbeschadet unserer Grundzüge kann von einer Rückgabe keine Rede sein, weil der daraus entsehädigende Krieg so schredlich würde, daß Niemand die Verantwortung übernehmen kann. Ich für mein Theil — und ich kann hier nur meine persönliche Auffassung aussprechen — würde es auf einen Krieg wegen dieser Angelegenheit nicht ankommen lassen. Wenn die Franzosen hierüber anders denken, so ist das ihre Sache. Die Vernünftigeren unter ihnen werden hierin mit uns einer Meinung sein.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt abermals ein schärferes Vorgehen, vorläufig auf dem Boden der bestehenden Gesetze, gegen die Sozialdemokratie an. Es sei eine weitverbreitete Uebersetzung, daß schon jetzt von der Polizei und dem Staatsanwalt mehr geschehen könnte, um den Uebermuth der Sozialdemokratie zu bekämpfen und der monardisch gesinnten Bevölkerung täglich grobe Aergernisse zu ersparen. Schon die ersten Ansätze einer neuen, minder zurückhaltenden Praxis, die diese Frage zu ihrer für die nothwendigen Entschlüsse der Zukunft hochbedeutenden Entscheidung bringe, hätten das Gefühl der Genugthuung in weiten Kreisen hervorgerufen und der weitere Beweis der Thakraft der Obrigkeit und ihres Entschlusses, ihre Schuldigkeit bis zur äußersten

es im Interesse der öffentlichen Sicherheit schuldig, daß einmal der Sache ein Ende gemacht wird;“ und er flüsterte einem seiner Lehrburschen etwas zu, der rasch verschwand.

„Was soll das bedeuten? ich hoffe doch nicht —“

„Ich muß Sie bitten, nicht eher den Laden zu verlassen, als sich die dunkle Geschichte völlig aufgeklärt,“ unterbrach ihn der Juwelier.

Wenn auch die Zumuthung tief beleidigend war, entlockte sie doch Herrn Waxmann unwillkürlich ein Lächeln. „Ah, das ist wirklich mehr, als ich erwarten konnte,“ sagte er mit einem Anflug von überlegenem Spott, „und wenn ich auch als glücklicher Hochzeitsvater wahrhaftig nicht viel Zeit habe, will ich doch Ihrer liebenswürdigen Einladung Folge leisten.“ Er ließ sich ruhig auf einen Sessel nieder und betrachtete in vornehmer Ruhe die steigende Aufregung des Juweliers.

Bald darauf erschien ein Polizeibeamter und der Goldschmied erhob sogleich mit großer Lebhaftigkeit seine Anklage: die Goldstücke seien falsch und Herr Waxmann habe mit derlei Münzen bereits die ganze Nachbarschaft unseh gemacht. Er mußte zum Ueberfluß mit Bladbird sehr befreundet sein, denn er kannte die kleinste Einzelheit jenes Prozesses und ließ nicht unendlich hindurchblicken, daß sein Freund damals auch hintergegangen worden.

Die Vertheidigung Waxmanns war ruhig und gemessen, aber der Juwelier wußte immer

denze der Möglichkeit zu thun, werde auch die Energie des Bürgerthums in der Abwehr der Todfeinde bis zum vollen gewünschten Maße aufrichten.

Am Donnerstag, den 12. d. M., findet im Stettiner Kastenzschloße ein Abschieds diner statt, welchem der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen beiwohnen werden. Nach dessen Beendigung fährt Kaiser Wilhelm mit der „Grille“ nach Swinemünde und bezieht dort die „Festungszollern“, um an deren Bord den Flottenmanövern bei zuwohnen.

Der Kaiser von Oesterreich, welcher am Sonntag Abend mittels Sonderzuges von Wien nach Stettin abgereist war, traf am Montag Nachmittag in Stettin ein.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Der schwere Verlust, welchen die Familie des Erzherzogs Joseph und das Kaiserhaus durch den Tod des jugendlichen Erzherzog Ladislans erlitten, ermedt die allgemeine Theilnahme. Der jugendliche Erzherzog, dem die glänzendsten Eigenschaften nachgerühmt werden, und der sich der allgemeinen Beliebtheit erfreute, zog sich bekanntlich auf der Jagd nach einer Wildfuge durch einen Schuß seines Gewehrs, der sich selbst entladen, eine schwere Verwundung zu, der er nun erlegen ist.

**Frankreich.**

In Noyal in Burgund fand am Sonntag die Einweihung eines Denkmals für den ermordeten Präsidenten Carnot statt, der Unterrichtsminister Princars hielt die Festsrede. Noyal ist der Stammort der Familie Carnot. — Der Oberbefehlshaber des französischen Expeditionskorps auf Madagasecar, General Duchesne, kündigt in einer Depesche vom 3. September seine Absicht an, seinen Bormarich gegen die madagaisische Hauptstadt Antananarivo am 14. d. M. von Andriba aus fortzusetzen.

**Italien.**

Der Herzog von Vosta, der älteste Nisse des Königs von Italien, hat sich durch einen Sturz aus dem Wagen bei einer Spazierfahrt meh. fache Verletzungen zugezogen. Indessen ist das Befinden des Herzogs andauernd ein gutes. Fieber ist nicht eingetreten. Zwei Finger der rechten Hand sind leicht verletzt, am rechten Beine befindet sich eine leichte Kontusion.

**Spanien.**

Neuere Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß der Ausstand auf Cuba sich immer weiter ausdehnt. Auch in den Provinzen Habana, Pinar del Rio und Mantanzas sollen neue Insurgentenbänden sich gezeigt haben. Die Gesamtzahl der bislang übergesekten Verurtheilungen der spanischen Truppen, Offiziere nicht einbegreiffen, beträgt 76,272 Mann. Zuverlässig verlautet, die Regierung sei entschlossen, im Oktober 25 000 Mann, im Januar noch 15 000 nachzuschicken. Aus Tanager meldet der spanische Telegraph das Auftreten der Cholera. Da in dem genannten marokkanischen Hafen ein lebhafter Schiffsverkehr von und nach Europa stattfindet, ist die Gefahr einer Verschleppung der Cholera nach einem der europäischen Mittelmeerhäfen von Tanager aus keineswegs ausgeschlossen.

**Aien.**

Die nordamerikanische Regierung hat jetzt die Uebernahme der Untersuchung der Mekeleien von Tscheng-tu durch ihre eigenen Kommissare durchgesetzt. Als solche fungiren der amerikanische Konsul in Tientin, Read, der amerikanische

mehr Beispiele anzuführen, wo ganz dieselbe Geschichte wie heut gespielt habe.

Es gab vorläufig nur einen Ausweg — die Auskunft der Bank und der Polizeibeamte ersuchte Waxmann, sich mit ihm dorthin zu bemühen. Beide bestiegen einen Wagen und waren bald an ihrem Bestimmungsorte.

Auf die Frage des Polizeibeamten erklärte der Kassirer der Bank mit Entschiedenheit, daß er diese Geldstücke nicht ausgegeben, denn es seien so schlechte Fabrikate, daß ihre Unechtheit kaum einem Laien, geschweige denn einem Kassirer der englischen Bank, durch dessen Hände jährlich Hunderttausende wandern, entgehen könne. Und wirklich, Waxmann mußte sich jetzt selbst überzeugen, daß die Nachahmung eine ziemlich flüchtige Arbeit und leicht zu erkennen war. Wo hatte er nur gestern die Augen gehabt! Dennoch mußte er dabei stehen bleiben, daß er diese Goldstücke aus der Bank erhalten. Der Kassirer maß ihn mit einem geringschätzenden Blick. „Unmöglich, rein unmöglich,“ sagte er trocken. „Legen Sie uns künftig wenigstens bessere Arbeiten vor, dann hätten Sie eher Aussicht zu reussiren, aber diese Spielmarken haben niemals meine Hände berührt.“

„Sind Sie davon fest überzeugt?“ fragte der Polizeibeamte.

„Wie von dem Vorhandensein meiner Augen,“ war die zuversichtliche Antwort des Kassirers.

„Und können Sie Ihre Angaben be Schwören?“

Marineattaché in Tokio, Kommandeur Barber, und ein amerikanischer Missionar.

Amerika.

Die kubanischen Insurgenten stürzten Vaire am 31. v. M. und ergriffen Besitz von dem Orte, den jedoch die Spanier, welche durch eine Truppe Soldaten unter General Garrido verstärkt worden waren, wieder eroberten.

Mannigfaltiges.

Der Wunderdoktor Aß in Nabbruch ist schon wieder einmal wegen Kurpfuscherei zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Feuersbrunst. Aus Merode a. G. wird vom 7. ds. Mts. geschrieben: Unsere Stadt ist gestern von einem großen Brandunglück betroffen worden.

Das tägliche Einkommen der europäischen Monarchen soll sich der „Society“ zufolge belaufen: Beim Kaiser von Rußland auf 120 000, beim Sultan auf 80 000, beim österrösischen Kaiser auf 50 000, beim König von Italien auf 32 000, bei der Königin Victoria auf ebensoviele, beim Kaiser von Deutschland auf 40 000, beim König von Belgien auf 8000 Mark.

Erzking Milan. Aus Paris schreibt man: Ganz Paris spricht von dem kolossalen Spielverlust, den der ehemalige Serbenkönig Milan hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag erlitten hat.

„Ich stehe jederzeit zu Ihren Diensten,“ entgegnete der Mann der Bank, verbogte sich und wandte sich dann schon wieder anderweitiger Beschäftigung zu.

„Dann bleibt mir nichts anderes weiter übrig, als Sie zu verhaften,“ erklärte der Polizeibeamte.

Wie sollte er seine Unschuld beweisen, wo ein Wort dem anderen gegenüberstand und die Aussage eines Kassiers der Bank schwer ins Gewicht fiel.

Feuersbrunst. In der Stadt Leonberg brach am 8. September Nachmittags eine Feuersbrunst aus, die erst am 9. früh bewältigt werden konnte.

Von einem schrecklichen Brandunglück ist vor einigen Tagen die südlich von Frankfurt a. D. liegende, zumeist von Oderschiffen bewohnte große Ortschaft Aurich heimgefuhr worden.

Weiteres aus dem Schulleben hat Professor Dr. Unlaut durch Nachfrage bei zahlreichen Kollegen gesammelt und in einem Büchlein „Aus der Schule“ veröffentlicht.

Ein weibliches Original. Aus Kopenhagen schreibt man dem „Berl. Lok. Anz.“: Kürzlich ist hier eine Frau gestorben, die ein höchst eigentümliches Leben geführt hat.

Explosierte Artilleriegeschosse. Aus Frankfurt wird vom 4. September gemeldet: In der vorigen Woche brachte der Mühlenbesitzer L. aus Kurzdorf dem Schmiedemeister Knappe mehrere alte Artilleriegeschosse, welche nach seiner und Knappe's Ansicht vollständig entladen waren.

bis zum Äußersten getrieben zu haben. Er hätte den Verlust einiger Louisd'ore so leicht verschmerzen können — während nun Alles bestrug, den Verdacht gegen ihn zu bestärken.

Nach hatten die Töchter Waxmanns nicht die mindeste Nachricht, wach Schicksal über ihren Vater hereingebrochen, da trafen schon Polizeibeamte an die Thür und drangen auf Hausfuchung.

wurde die linke Hand und der Vorderarm gänzlich zerfleischt, dem Knappe die rechte Hand leicht verletzt.

Für Lasterzungen. Es giebt bekanntlich der Leute viele, welche eine irgendwo gehörte Neugier, besonders wenn es eine Verdächtigung ist, krühwarm weiter verbreiten, ohne sich darum zu kümmern, ob das Gehörte wahr ist oder nicht.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Entschuldigend gerichtet hat sich in der letzten Nacht gleich nach 12 Uhr ein Selbstmörder, der 33jährige Kanalgelöhle Friedrich Gombert aus der Heiligengeiststraße Nr. 22 in Berlin.

Die Polizeibeamten waren artig genug, der jungen Dame nicht zu erwidern, aber sie gingen trotz aller Einwürfe Harriets an ihre Aufgabe und durchstöberten jeden Winkel.

Man ließ durch einen Schlosser öffnen und hier hatte man nicht lange zu suchen. Man fand alle Werkzeuge, die zur Anfertigung falschen Geldes nötig sind; Tiegel, Pfannen, Platten — einige misstrahene Goldstücke lagen am Boden zerstreut — das Verbrechen Waxmanns war damit erwiesen.

Als Mary die Nachricht erfuhr, kauerte sie sich verzweifelt in einen Winkel und sagte kein Wort. So fand sie Templeton, der herbeigeeilt war, um ein Stündchen mit

Er hatte sich bereits erhebliche Brandwunden zugezogen und erlitt nun auch einen Bruch der Schädelbasis, dreier linksseitiger Rippen und des rechten Beckenknochens.

Mord. Aus Nürnberg meldet der „Lok. Anz.“: Der Schreiermeister Dümmler erschlug mit einem Knüttel den Bürgermeister Merkel in Herpersdorf, von dem er sich benachteiligt glaubte.

Cholera in Japan. Für Japan ist dieses Jahr ein sehr sorgenvolles. Die Cholera wüthet noch immer. Die Zahl der Opfer, die die Seuche dahingerafft hat, beträgt 6219, darunter 2 Europäer.

Weibliche freiwillige Feuerwehren haben sich in der jüngsten Zeit, wie man aus Petersburg schreibt, in Finnland gebildet.

Einen Eisenbahnzug durch Raupen des Kohlwesflings zum Stehen zu bringen, dürfte vielleicht noch nicht vorgekommen sein. Wie Wiener Blättern aus Wels unter dem 30. v. M. geschrieben wird, war das am 28. August der Fall.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt. Holländ. Tabak 10 Pfund lose i. Beutel sco. 8 Mk. nur bei B. Becker, in Seesen a. Harz.

seiner Braut zu verplaudern. Er hatte schon an der verstörten Miene Jeans bemerkt, daß hier etwas vorgefallen sei, aber er mochte nicht fragen und auch Mary gab ihm anfangs keine Antwort.

Mary nickte mit dem Kopfe. „Einzig theure Mary, das ist ja rein lächerlich! Sage mir, wie solch' alberner Verdacht entstehen konnte.“

Mary vermochte kein Wort weiter hervorzubringen, sie barg in namenlosem Schmerz wieder das Antlitz in ihren Händen.

„Harriet, was ist vorgefallen? Sagen Sie mir Alles!“ wandte er sich an diese, als er sah, daß Mary nicht im Stande war, ihm weitere Auskunft zu ertheilen.

Das junge Mädchen hatte in starrer dumpfer Verzweiflung am Fenster gestanden und nicht einmal das Kommen Templetons beachtet.

Als Mary die Nachricht erfuhr, kauerte sie sich verzweifelt in einen Winkel und sagte kein Wort. So fand sie Templeton, der herbeigeeilt war, um ein Stündchen mit

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

**Anzeigen.  
Zwangs-  
Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Alt-Nahlstedt** Band III, Blatt 105 auf den Namen des

**Georg Louis August Schulz**  
Glasermeister in Hamburg, Borgeich 39,  
eingetragene, in **Alt-Nahlstedt** belegene  
Grundstück

**am 12. Novbr. 1895  
Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht an  
Gerichtsstelle versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 12,09 Mk.  
Reinertrag und einer Fläche von  
0,5136 Hektar zur Grundsteuer ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuer-  
rolle, beglaubigte Abschrift des Grund-  
buchblatts, etwaige Abschätzung und andere  
das Grundstück betreffende Nachweijun-  
gen, sowie besondere Kaufbedingungen  
können in der Gerichtsschreiberei, Vor-  
mittags von 9 bis 11 Uhr, eingesehen  
werden.

Alle Realberechtigten werden auf-  
gefordert, die nicht von selbst auf den  
Ersther übergehenden Ansprüche, deren  
Vorhandensein oder Betrag aus dem  
Grundbuche zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsvermerks nicht hervor-  
ging, insbesondere derartige Forderungen  
von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden  
Gebühren und Kosten, spätestens im  
Versteigerungstermin vor der Auffor-  
derung zur Angabe von Geboten anzu-  
melden und, falls der betreibende  
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die-  
selben bei Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt werden und  
bei Verteilung des Kaufgeldes gegen  
die berücksichtigten Ansprüche im Range  
zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum  
des Grundstücks beanspruchen, werden  
aufgefordert, vor Schluß des Versteige-  
rungstermins die Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld  
in Bezug auf den Anspruch an die  
Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird

**am 15. November 1895,  
Vormittags 10 Uhr**  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 9. September 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

**Öffentliche  
Versteigerung**

**Donnerstag, d. 12. d. M.  
Vorm. 11 Uhr**  
werde ich im Lokale des Gastwirths  
Herrn Kröger zu Siefel  
**6 Kühe, 5 Schweine,  
2 Ader- und 1 Feder-  
Wagen, 20 Hühner u.  
A. M.**

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Ahrensburg, den 9. September 1895.

**Ed. Meyer,  
Gerichtsvollzieher.**

**Öffentl. Versammlung  
der Zimmerer**

**am Freitag, d. 13. September  
Abends 8 1/2 Uhr**  
im Lokale des Herrn Schierhorn.  
Vortrag: Ueber Krankheitswesen;  
Referent: Herr **D. Memeyer**,  
Vorsitzender der Central-Kranken-  
kassa der Zimmerer.

**Der Einberufer.**

**Dr. med. Hope  
homöopathischer Arzt**  
Köln a. Rhein. Sachseuring 66.

**Bekanntmachung.  
Aufgebot.**

Im Grundbuche von **Tangstedt**,  
Band I Blatt 5 Abtheilung III Nr. 8  
war zufolge Schuldburkunde vom **8.  
Oktober 1884** eine Post von 150  
Mark nebst 5% p. a. Zinsen für den  
Rentier

**Daniel Beckmann**  
in **Hamburg** eingetragen.

Bei der im Jahre 1885 stattgehab-  
ten Subhastation des verpfändeten Grund-  
stücks ist diese Post zur Auszahlung  
gelangt und das Geld, da das Schuldbu-  
dokument nicht herbeigeführt werden  
konnte, bei der Regierungshauptkasse in  
**Schleswig** hinterlegt.

Der in der Schuldburkunde genaunte  
Gläubiger **Beckmann** macht keinen  
Anspruch auf diese Post und nimmt an,  
daß der frühere Eigentümer des Grund-  
stücks qu., der Händler

**Johann Gerh. Wilhelm Tödt**  
in **Ehlersberg** der Berechtigte ist.

Auf Antrag dieses werden Alle,  
welche Ansprüche auf die in Rede stehende  
Geldpost zu haben vermeinen, aufgefor-  
dert, solche unter Vorlegung des Schuldbu-  
dokuments vom **8. Oktober 1884**  
spätestens in dem auf

**Dienstag,  
den 17. Dezember 1895  
Vormittags 10 Uhr**

anberaumten Aufgebotstermin bei dem  
unterzeichneten Amtsgericht anzumelden,  
widrigenfalls sie mit solchen ausge-  
schlossen werden und der hinterlegte  
Geldbetrag nebst Zinsen dem gedachten  
**J. G. W. Tödt** wird ausgehändigt  
werden.

Ahrensburg, den 31. August 1895.

**Königl. Amtsgericht.**

**Lübeck - Hamburg.  
Fahrplanänderung.**

**Vom 16. bis einschl. 21. Septbr.**  
wird der Zug Nr. 37 (**10.30** aus  
**Lübeck, 12.13** in **Hamburg**) aus  
**Lübeck** erst um **11.15** abfahren und  
um **12.17** in **Ahrensburg** eintreffen.

Die **Direktion**  
der **Lübeck-Büchener Eis.-Gef.**

**Träber**

auf **Jahreslieferung**  
vom **1. Oktober** ab, hat ab-  
zugeben  
**Ahrensburger Brauerei**  
**C. O. Wolfram.**

**Singer-Nähmaschinen,  
mit Fußbetrieb**

und **allen Reparaturen** ausgestattet,  
3 Jahre Garantie. Stück **57 Mark**



**Hand-Nähmaschinen,**

Stück **43 Mark**,  
empfiehlt angelegentlich  
**R. Müller, a. Rindel.**

**Das Grundstück**

**Ahrensburg, Lohse 13 und 15**, ist  
mit **1000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen,  
eventl. zu vermieten.

**Eine Wohnung,**

Stube, Schlafstube, Küche etc., hat zum  
**1. November d. J.** zu vermieten  
**D. Kramermann,**  
Schmiedemeister,  
Ahrensburg, Marktplatz Nr. 11.

**Umsonst** und portofrei versende an Jedermann meinen  
illustrirten **Preis-Catalog** über Messer  
und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen  
Stücken.  
**200 Arbeiter.** — **Rasirmesser-Hohlschleiferei**  
in eigener Fabrik.  
**Gräfrath v. Solingen.** **C. W. Engels.**

**Mobilien-  
Magazin**

von **H. Griesenberg**, Tischlermstr.,

**Großes Lager  
aller Arten  
von Mobilien,**  
von den einfachsten  
bis zu den feinsten,  
in sauberster,  
modernster und  
dauerhaftester Ausführung  
zu soliden Preisen.  
**Ahrensburg,  
am Rondeel Nr. 2.**

**Die Buchdruckerei**  
von  
**Ernst Ziese, Ahrensburg,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Adress-, Einladungs- und Visitenkarten,  
Verlobungskarten u. -Briefen etc.  
Rechnungs-Formularen, Preiscouranten  
Plakaten u. Zetteln aller Art**  
in sauberster, elegantester Ausführung mit den  
modernsten Schriften  
**bei prompter Bedienung.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!  
**Gebr. Stollwerck's  
Brause-Limonade-Bonbons**

mit  
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-,  
Vanille-Geschmack;  
nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein  
**wohlschmeckendes, erfrischendes  
und sanitäres Getränk.**  
In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—  
" " " " " " " " 0.50  
" " " " " " " " 0.10  
in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.  
Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons  
sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

**Lager**  
von  
**Korbwaaren**  
aller Art in einfacher und eleganter  
Ausführung zu billigen Preisen.  
**Kinderwagen**  
von 11—36 Mk.  
empfiehlt  
**Ahrensburg,  
Reeshoop.** **E. Basedow,  
Korbwaarengeschäft.**

**Nelken,  
Cactus = Dahlien**  
in Töpfen in Blüthe.  
Auf Wunsch liefere Alles frei ins Haus.  
**William Moritz,  
Ahrensburg.**

**Wer liefert  
Tannen und  
Eichen**  
zum Guirlandenbinden bei regelmäßiger  
Abnahme, frei ins in Haus? Gleich-  
zeitig Preisangabe p. Zentner.  
**L. Hohberg,  
Hamburg, St. Georg, Neuenstr. 3.**

**Photographie.**  
Jeden Dienstag, u. Mittwoch  
finden  
**photographische Aufnahmen**  
im **Gasthof Stadt Hamburg**  
**Ahrensburg** statt.  
**C. Claassen,**  
Photograph aus Hamburg.  
Vergrößerung von alten Bil-  
dern verfertigt  
bener oder anwärts lebender Personen  
sowie Aufnahmen von Gebäuden,  
Maschinen etc.

**Taschen-  
Uhren**  
Remontoir-Nickel-  
Schlüssel-Uhren,  
Remontoir-Silber  
Gold  
**Wecker-  
Uhren**  
v. M. 2.40 an.  
mit Kalender Mk. 4.—  
von Mk. 3.— an  
5.50  
10.—  
20.—

**Regulateure**  
von Mk. 6.— an.  
Preisliste gratis und franko. Nichtcon-  
venientes wird umgetauscht oder Betrag  
zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.  
Uhrenversandgeschäft  
**Carl Schaller, Konstanz.**

**Suche zum 1. November einen  
Knaben als  
Hausknecht,**  
der Ostern die Schule verlassen hat.  
Zu melden bei  
**Ludw. Bruhn, Ahrensburg.**

**Mädchen** für Haus- u.  
Landarbeit.  
**Milchen,  
Meierei**  
etc., Knechte, Jungen besorge jezt  
rasch, meistentheils zu sofort.  
**C. Stuhl, Lübeck, Braunnstr. 18.**  
(4441 b.) b. Bahnhof.  
Seit 1872 behördl. consens  
Vermittlungs-Bureau.

**Biehmarkte.**  
Hamburg, den 9. September 1895.  
Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-  
"Sternschanze" waren in der Woche vom  
18. August bis 24. August 1895 im Ganzen  
3576 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:  
Beste schwere reine Schweine 45-47 Mk.  
schwere Mittelwaare 44-46 "  
gute leichte Mittelwaare 48-49 "  
geringere Mittelwaare 46-47 "  
Sauen nach Qualität 36-41 "  
Der Handel war während der letzten halben  
Woche lebhaft.  
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-  
geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1400  
Stück Rindvieh und 2217 Schafe. Es wurden  
bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
1. Qualität, Ochsen und Quienen 66 Mk.  
2. " " " " " " " " 58-61 "  
Junge fette Kühe " 55-58 "  
Ältere fette Kühe 47-53 "  
Geringere Kühe 41-42 "  
Bullen nach Qualität 53-58 "  
Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität  
69-64 Mk., 2. Qualität 55-60 Mk., 3.  
Qualität 48-52 Mk. — Unverkauft blieben  
— Rinder und — Schafe.  
**Rälbermarkte.**  
Hamburg, den 10. September 1895.  
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Hei-  
hof "Sternschanze" an der Lagerstraße waren  
angetrieben 1134 Stück. Es wurden bezahlt  
pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 79-84 Mk.  
ausnahmsweise bis 102 "  
2. Qualität 73-78 "  
3. Qualität 64-69 "  
geringste Sorte 52-59 "  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben  
— Stück.